

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 J., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M. 30 J.; auswärts 1 M. 45 J. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme
Einblendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 57.

Dienstag, 14. Mai 1901

37. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 10. Mai. Im Land-
tage erklärte der Eisenbahnminister Frei-
herr v. Soden, es sei ausgeschlossen, daß
Württemberg von der Möglichkeit, in die
preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft
einzutreten, Gebrauch mache, da die Ein-
buße von wirtschaftlicher und politischer
Selbstständigkeit durch die finanziellen
Vorteile nicht aufgehoben werde. Die
Frage eines anderen Anschlusses sei zur
Zeit für ihn eine offene. Die sympathischste
Form wäre für ihn die Reichsgemein-
schaft.

Stuttgart. (Landtag) Bei der Be-
ratung über den Ertrag der Forsten be-
antragten die Abg. Maurer und Gen. zu
Tit. 4. Laubstreu: es möge den Gemein-
den auf ihr Ansuchen allgemein gestattet
werden, aus Gemeindeforsten an die
Gemeinde-Angehörigen Laub in der Weise
abzugeben, daß die Zuweisung der Wald-
fläche behufs eigenem Sammeln erfolgt.
Weiß-Neuenbürg führte hiezu aus: Eine
vermehrte Abgabe von Waldstreun ist nicht
nur ein dringendes Bedürfnis, sondern
sie wächst nachgerade zur Existenzfrage
für die Landwirte und auch für viele
Holz- und Waldarbeiter des Schwarz-
walds aus. Zu einer Existenzfrage des-
halb, weil das Sägmehl, das seinerzeit
bei der Ablösung des Streurechts an die
Stelle der Waldstreun getreten, nunmehr
in eine Preislage gekommen ist, wo es
als Streumittel absolut keine Verwendung
mehr finden kann. Während des Winters
und auch des Frühjahrs hindurch hat
das Kubikmeter Sägmehl je nach Lage
der Sägmühle 2,50 bis 3,20 Mk. gekostet.
Eine Fuhre, die auf die Höhe des Schwarz-
walds gebracht werden mußte, stellte sich
auf 50 Mk. Ja, meine Herrn, das ist
ein Preis, den die Landwirte auf dem
Schwarzwald und auch die Holzhauer,
die auch eine kleine Viehhaltung zu halten
nötig haben, sich absolut nicht leisten
können. Des weiteren habe ich von kom-
petenter Seite gehört, daß in ganz kurzer
Zeit überhaupt kein Sägmehl mehr als
Streumittel Verwendung finden kann,
und zwar deshalb nicht, weil es die In-
dustrie beansprucht; ich erinnere nur daran
daß außerordentlich große Posten jetzt
schon für die Fabrikation von Gipsdielen
zur Verwendung gelangen, die jedenfalls
eher in der Lage ist, dafür mehr bezahlen
zu können als ein kleiner Bauer auf dem
Schwarzwald. Ich weiß nun recht gut,

meine Herrn, daß wir Schwarzwälder
Streu nicht mehr fordern können, das
Recht ist verkauft, es ist abgelöst, die Ab-
lösungssummen sind auf Zinsen angelegt
und die Zinsenerträge werden, in ein-
zelnen Gemeinden nach dem Bürgerrecht,
in anderen wieder nach der Kopfszahl des
eingestellten Viehs, verteilt. Aber diese
Zinsprämissen fallen nachgerade so klein
aus, daß es den Leuten nicht möglich ist,
auch nur für einige Monate des Jahres
Streu beschaffen zu können. Dann haben
Sie auch in der Generaldebatte vom
Herrn Präsidenten der Landwirtschaft
gehört, daß der Schwarzwald sich eben
absolut nicht eignet zum Anbau von Halm-
früchten, es wird ja bekanntermaßen nur
ganz wenig Roggen und Hafer gebaut
und das wenige anfallende Stroh reicht
ja nicht einmal mehr zur Schweinehaltung,
viel weniger, daß es Verwendung in den
Kuhställen finden könnte. Ich erkenne
dankbar an, daß die Forstverwaltung
versucht hat, der Streunot dadurch abzu-
helfen, daß sie um billiges Geld Nadel-
reis abgegeben hat und abgeben will.
Aber dieses Nadelreis krankt eben an
einem Uebelstand, einem Uebelstand, dem
nicht leicht abzuweichen ist: es trocknet eben
nicht, es ist rein unmöglich, daß derjenige,
der darauf sieht, einen trockenen Stall zu
haben, der reingehaltenes Vieh haben
will, diese Nadelstreun allein verwendet,
er muß absolut Trockestreun mit ver-
wenden, entweder Sägmehl, trockenes
Moos, Laub oder Torfmüll. An Erspar-
nis ist bei Verwendung der Nadelreis-
streun von Trockestreun nicht zu denken.
Allerdings vermehrt sich der Düngerwert
außerordentlich, er steigt in Qualität und
Quantität. Die Leute stehen nun vor der
Entscheidung, entweder ihre Viehhaltung
aufgeben zu müssen — oder aber es muß
von Seiten des Staates nachgeholfen
werden. Meine Herrn, man sollte doch
annehmen, daß in den ausgedehnten Wald-
ungen sich noch Plätze vorfinden werden,
von welchen ohne Schädigung des Holz-
wuchses Streun abgegeben werden kann,
ich denke an die vielen Waldwege, die
Abteilungslinien und endlich auch an die-
jenigen Waldflächen, die kahl zum Abtrieb
kommen; hier kann die Schädigung für
den Holzwuchs keine bedeutende sein, den
Leuten aber würde dadurch geholfen. Ich
bitte also die hohe Forstdirektion dringend,
daß sie den Witschriften und Gesuchen,
wie sie vom Landwirtschaftsverein und
von den Gemeinden einlaufen werden, im

Hinblick auf den Ernst der Lage, in der
sich gegenwärtig der Schwarzwälder Bauer
befindet, wohlwollende Berücksichtigung
zuteil werden lasse. Der Antrag wurde
bei der Abstimmung mit großer Mehr-
heit angenommen.

Bei Beratung des Eisenbahnetats
wird bei der Abstimmung der Antrag
Haußmann: Die Kammer der Abgeord-
neten wolle beschließen: 1) an die Regie-
rung das Ersuchen zu richten, der Ver-
einfachung und Verbilligung der Personen-
tarife, insbesondere für den Nahverkehr,
in thunlichster Weise nahe zu treten;
2) diesen Antrag an eine Kommission von
5 Mitgliedern zu verweisen, fast ein-
stimmig angenommen. Ferner wird der
Mehrheitsantrag der Kommission: „Die
Kammer der Abgeordneten erklärt sich
für Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit
Württembergs in Verwaltung seiner Eisen-
bahnen und gegen ein etwaiges Aufgeben
dieser Selbstständigkeit an eine preussisch-
württembergische Eisenbahngemeinschaft,
selbst wenn als Entgelt dafür von Preußen
an Württemberg finanzielle Vorteile
dauernd zu gewärtigen sein sollten, und
zwar aus wirtschaftlichen, politischen und
konstitutionellen Gründen“, mit 53 gegen
26 Stimmen angenommen, sowie der Zu-
satzantrag, dem Antrag der Kommission
als Absatz 2 anzufügen: Sie ersucht die
Regierung, darauf hinzuwirken, daß 1)
die Bestimmung des Art. 42 der Verfas-
sung des Deutschen Reichs, wonach sämt-
liche Bundesregierungen verpflichtet sind,
die deutschen Eisenbahnen im Interesse
des allgemeinen Verkehrs wie ein einheit-
liches Netz zu verwalten, zur Anwendung
kommt; 2) dem Deutschen Reich durch ein
Reichseisenbahngesetz unter sachgemäßer
Gestaltung des Reichseisenbahnrechts und
Erweiterung seiner Befugnisse ein dem
gesteigerten Verkehrsbedürfnis entspre-
chender Einfluß auf den Betrieb der deutschen
Eisenbahnverwaltungen im Sinn des
Art. 42 eingeräumt wird, mit 79, sämt-
lichen abgegebenen Stimmen angenommen.

Stuttgart, 9. Mai. In der Kam-
mer kündigte heute der Abgeordnete
Haußmann einen Antrag der Volkspartei
an auf Wegfall der separaten württem-
bergischen Postmarken und Einführung ge-
meinsamer Reichsmarken. Die Sozial-
demokratie hat den folgenden Antrag ein-
gebracht: „Die Kammer hält eine ein-
heitliche Gestaltung des deutschen Bahn-
verkehrs durch eine Reichsbetriebs-Ver-
einigung für erstrebenswert.“

Baden-Baden, 11. Mai. Gestern besichtigten 22 französische Aerzte das hiesige Großh. Friedrichsbad sehr eingehend und sprachen sich sehr anerkennend über die Einrichtungen desselben aus. Die Herren, welche von Heidelberg kamen und nach Straßburg weiterreisten, sind auf einer Forschungsreise durch Belgien und Süddeutschland begriffen.

Ludwigshafen, 10. Mai. Der gestern Abend 9^{1/2} Uhr fällige Schnellzug Straßburg-Berlin fuhr mit solcher Gewalt in den hiesigen Bahnhof ein, daß er den Prellbock umriß, die Einstieghalle durchbrach und über der Straße, auf dem gegenüberliegenden Industriegleise einen Güterwagen bei Seite schob und dann weiter in den Winterhafen fuhr. Verlezt sind der Heizer leicht und der Lokomotivführer Brauer aus Straßburg schwer. Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, wurde die Frau des Banddieners Vieltan, die ihren Ehemann im Bahnhofs erwartete getötet. Der Materialschaden ist groß. Die Maschine liegt zur Hälfte im Wasser.

Bretten, 7. Mai. Um die noch nötigen Mittel zum Ausbau des Melanchthongedächtnishauses in Bretten, die ungefähr noch 50—60 000 Mark betragen, nach und nach zu beschaffen, sind in letzter Zeit auch diejenigen Städte, die nachweisbar mit Melanchton in persönlicher Verbindung standen oder von ihm besondere Förderung erfuhren, um Beiträge angegangen worden. Freilich sollen diese Gaben nicht ohne Weiteres in den allgemeinen Baufonds fließen, vielmehr ist ein Teil bestimmt zur Herstellung der Wappen der betreffenden Städte.

Eiberfeld, 10. Mai. Das Urteil im Militärbefreiungsprozeß lautet: Baumann 7 Jahre Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust, Frau Dieckhoff 2 Jahre Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von 5, 3 und 1 Monat. 8 Angeklagte wurden freigesprochen.

Berlin, 8. Mai. Die Kommission für das Schaumweinsteuergesetz nahm die §§ 1 und 2 in der Fassung an, wonach Schaumwein und Traubenwein oder Fruchtwein und alle schaumweinhaltigen Getränke einer Verbrauchsabgabe von 60 Pfg. per Flasche unterliegen.

Leipzig, 7. Mai. Wie die durch ihren Sekerstreik vielgenannte „Leipz. Volksztg.“ meldet, ist ihr Chefredakteur, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Schönlanke in eine Nervenheilanstalt gebracht worden.

Haag, 10. Mai. In der Umgebung Krügers wird versichert, daß dieser die Lage der Buren immer noch als befriedigend betrachtet. Er erklärt, die Telegramme des englischen Kriegsamt stellen die Ereignisse zu Gunsten der Engländer.

Notales.

Wildbad, 13. Mai. Der langjährige Leiter unseres Kgl. Kurtheaters, Herr Rath Liebig, erhielt von Seiner Majestät dem König das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens.

— Bei der am 28. März d. J. und an den folgenden Tagen vorgenommenen niederen Post- und Telegraphendienstprüfung ist u. a. für befähigt erkannt worden: Wilhelm Schwizgäbele von hier.

Unterhaltendes.

Hesperus

oder: Der Kampf um den Diamanten
Erzählung von Frank Barrett.
(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

Lola brach in ein krampfhaftes Gelächter aus und die Hände zusammenschlagend, rief sie jubelnd:

„Der Diamant — der Hesperus liegt drunten in der Felspalte — vor Juni könnt ihr denselben nicht erreichen!“ und dann plötzlich verstummend, blickte sie wischschau von der Seite an, wie um zu sehen, ob ich ärgerlich sei und ihr zürne.

Siebzehntes Kapitel.

Sowohl Brace wie Lola waren selbstverständlich sehr erstaunt, als sie vernahmen, daß ich mich schon seit einigen Monaten in Kalifornien befunden hatte. Ich theilte ihnen mit, weshalb ich hierher gekommen und daß ich mit Sicherheit darauf rechne, mir durch Weinbau und Obstzucht mit der Zeit ein Vermögen zu erwerben. Zugleich sprach ich die Hoffnung aus, Brace und seine Tochter würden die Wintermonate auf meiner Farm verbringen.

„Na, wie's mit dem Farmbetrieb in Kalifornien steht, weiß ich nicht aus eigener Erfahrung,“ meinte Brace nachdenklich, „ich habe mir indeß sagen lassen, es soll mitunter verflucht lange dauern, bis man sich dabei Schätze sammelt, und das Bibelwort „Im Schweiße Deines Angesichts sollst Du Dein Brot essen“ findet hier wohl eher Anwendung, als die Mahnung „nicht Schätze zu sammeln, welche die Motten und der Rost fressen“ — 's ist wenig Gefahr in dieser Hinsicht vorhanden. Eines indeß ist sicher: wenn Ihr die Hacke schultert, Thorne, so thue ich's gleichfalls und mit tausend Freuden, mag's nun gut oder schlecht ausfallen — wenn Ihr mich haben wollt, ich bin Euer Mann.“

Lola's Augen glänzten vor Entzücken in Gedanken sah sie schon die Zeiten wiederkehren, die wir am Kap verlebte, wo die eiserne Nothwendigkeit und die gemeinsamen Interessen unser Leben eng miteinander verflochten hatten und sie meine treue Gefährtin gewesen war. Ich hielt es nicht für nöthig, die arme Kleine schon jetzt zu enttäuschen — sie war gar zu glücklich und ich dachte, die Zeit werde schon kommen, da sie einsehe, daß es zwischen ihr und mir nie mehr so werden könnte, wie früher. — „Alles nur einmal im Leben,“ sagt ein altes Wort. — Schon am nächsten Tage reisten wir Alle nach San Diego; als wir dort eintrafen, schien die Sonne, die Luft war weich und warm und die Vögel sangen lustig in den Zweigen — es war ein echter schöner Sommertag.

Lola's Gesundheitszustand besserte sich in Folge der günstigen Veränderung in auffallender, geradezu wunderbarer Weise. Neues Leben schien in ihren Adern zu pulsen und ihre Stimmung war heiter und lebhaft, wie ich sie nie gekannt. Seltenerweise hatte es ihren schon während der Reise äußerst heiteren Gemüthszustand bedrückt, daß das Haus so elegant und mohnlich eingerichtet war. Auch die prächtigen Obstanlagen und Nebengelände schienen nicht ihren Beifall zu haben; offenbar tauchte ihr schon hier die Ahnung auf, daß die so viel günstigeren Lebensbedingungen trennend zwischen uns treten würden

Brace dagegen musterte Alles mit höchst befriedigten Blicken, wenn er auch dem Grundsatz huldigte nil admirari — seine Mine drückte deutlich aus: „Ich habe es nicht anders erwartet.“

Als wir unsern Rundgang beendet hatten, strich er seinen Bart und sagte gleichmüthig: „Also dies ist Euer Besitzthum, Thorne?“

„Einstweilen darf ich die Farm noch nicht als mein Eigenthum betrachten,“ entgegnete ich lächelnd; „wie Ihr wißt, besaß ich keinen Pfennig und so mußte ich ein Darlehen aufnehmen, um die Farm zu erwerben. Erst wenn das Darlehen zurückgezahlt ist, werde ich frei aufathmen können; bis dahin aber —“

„Bis dahin aber,“ fiel mir Brace mit richtiger Auffassung der Verhältnisse in's Wort, heißt's früh aufstehen und spät zu Bette gehen, arbeiten wie ein Feind und sich weder Rast, noch Ruhe gönnen. Ach Thorne — die Zeit wird Euch noch lange werden, bis Ihr frei aufathmen könnt.“

„Das weiß ich leider,“ sagte ich ernst. „Wie lange wird's wohl dauern?“ fragte Lola athemlos und gespannt.

„Es mögen Jahre vergehen,“ versetzte ich jensehend und diese Antwort erfüllte sie mit namenloser Befriedigung, welche zu verbergen sie sich gar nicht die Mühe gab.

Ich hatte Lola ein hübsches kräftiges Pferdchen gegeben und sie saß so fest und sicher im Sattel, als ob sie auf dem Rücken aufgewachsen wäre — sie und das kleine Tier schienen völlig Eins zu sein.

Auf meinen täglichen Ritten über die Pflanzungen war Lola meine stete Begleiterin — auch wenn ich zur Stadt ritt, trabte sie neben mir her. Hatte ich indeß anderweitig zu thun, dann durfte ich nicht auf die Gesellschaft des kleinen Irwisches rechnen; Arbeit und Ruhe waren ihr gleich sehr verhaßt, und um diesem Feind zu entgehen, galoppirte sie oft stundenlang allein in der Umgegend umher. (F.)

Vermischtes.

— Ein höchst merkwürdig versteinerter Wald ist, der R. Ztg. zufolge, in Arizona (Nordamerika) entdeckt worden, und zwar wird er geschildert als ein in Achatstein verwandelter Wald. Die Versteinerung ist dadurch entstanden, daß starke, mineralhaltige Wasser das Waldgebiet überschwemmten und die Flüssigkeit in die Gewebe der Pflanzen eindrang. Im Verlaufe genügend langer Zeit ging die vegetabilische Natur der Bäume gänzlich verloren und an ihrer Stelle zeigten sich jetzt prächtige Versteinerungen. Da die Zentralregierung in Washington es abgelehnt hat, diese Bildungen auf öffentliche Kosten zu erhalten, so werden sie bald verschwinden, da in Denver sich eine Gesellschaft zur Ausbeutung der schönen und merkwürdigen Versteinerungen gebildet hat.

(Der widerlegte Schiller.) Schusterjunge (im Spiegel eine große Beule betrachtend, die ihm sein Meister beigebracht): „Ich habe uff Schillern immer große Stücke gehalten; aber nu is't alle! Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten? ... Na — wenn det noch keen Zebilde is'!“

(Ein Schwärmer.) Fräulein: „Was ist eigentlich Ihre liebste Lektüre?“ — Herr: „Ihre Augen!“ (Megg. Bl.)

Württembergische Notenbank Stuttgart.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir Wechsel auf unsere 24 Agenturplätze nämlich: **Alten, Badnang, Biberach, Calw, Cannstatt, Ebingen, Ellwangen, Eßlingen a. N., Freudenstadt, Gerabronn, Schw. Gmünd, Göppingen, Schw. Hall, Heidenheim a. B., Heilbronn a. N., Kirchheim u. T., Mergentheim, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil a. N., Tübingen, Tuttlingen, Ulm a. D., Wildbad**, sowie auf unsere 16 Barilplätze nämlich: **Bietsheim, Crailsheim, Ehingen a. D., Friedrichshafen, Gaildorf, Geislingen a. St., Leutkirch, Marbach, Müritingen, Dehringen, Rottenburg, Schorndorf, Sulz, Urach, Baihingen a. G., Waiblingen**, genau zu denselben Bedingungen wie Wechsel auf Reichsbankplätze anzukaufen in der Lage sind.

Wir machen gleichzeitig auf unsern neuerrichteten Giro-Chef-Verkehr aufmerksam, sowie auf die Annehmlichkeit, Ersparnis an Zeit, Mühe und Zins, welche in der Benützung dieses für Ein- und Auszahlungen gänzlich provisionsfreien Verkehrs besonders für alle diejenigen Private wie Geschäftsfirmen liegt, die einen regen Verkehr mit Stuttgart, sowie unsern Agenturplätzen unterhalten. Unsere Zinsvergütung für jederzeit kündbare Einlagen ist derzeit 2% p. a., bei längerer Kündigungsfrist bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten.

Für Darlehen gegen Effecten beträgt unser Satz 5%, bei Darlehen in Beträgen von M. 5000.— an, wenn auf ca. 3 Monate fest genommen erfolgt die Festsetzung eines billigeren Satzes von Fall zu Fall. Wir bemerken dabei ausdrücklich, daß wir bei Gewährung von Darlehen **keinerlei Provision** in Anrechnung bringen.

Zu näherer Auskunft sind wir ebenso wie unsere Agenturen jederzeit bereit.

Der Vorstand.

Geschäfts-Empfehlung.

Mein in Calmbach a. G. errichtetes

Bürstenwaaren-Fabrikationsgeschäft

mit Detailverkauf, gestatte mir den geehrten Geschäftsleuten und Privaten bei Bedarf in Bürstenwaaren freundlicher Berücksichtigung zu empfehlen.

Calmbach, 3. Mai 1901.

Hochachtungsvollst

Fr. Genthner, Bürstenwaarenfabrik.

Wildbaderstraße 218.

Nur echt
mit der
berühmten
Ankermarke.



Infolge vielfacher Klagen

über Unterchiebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte

Anker-Pain-Expeller

nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies allein echte Originalfabrikat zu haben wünscht, ausdrücklich „Nichters Anker-Pain-Expeller“ verlangen und den etwa Lose abgegebenen oder in Schachteln ohne „Anker“ verabreichten Pain-Expeller scharf als unecht zurückweisen. Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt, sodaß jeder, der dies gute alte Hausmittel gebraucht hat, es gern weiter empfiehlt. Nichters Anker-Pain-Expeller ist zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.

In 100 Teilen: Span. Pfeffer 3 — Weingeist 44 — Kampher 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfefferminzwasser 15 — Weizenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Weib. Seife 1 — Salmiakgeist 8 — Gelatine.

F. Ab. Nichter & Co., Rudolstadt.

Nürnberg, Ulm, Wien, Rotterdam, New-York, 215 Pearl-Street.

Sternwollen!

werden gefertigt in den Qualitäten: **Braunstern**, solideste Consummarke; **Grünstern**, bessere-, **Rothstern**, Prima-, **Blaustern**, beste Qualität. Ausserdem in Nro. 1 bis 5 beste als Spezialität aus **echt schleswig-holsteinischen Eyderwollen**, welche sich durch natürlichen Glanz, Weichheit, Länge der Wolle und somit **besondere Haltbarkeit** auszeichnen. In Zephyr-Strick und Rock-Wollen bieten **24er Schwarzstern** und **Gelbstern** hervorragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Scheidholzaufbereitung an der Rennbachhalde ist der **Frankenweg** auf ca. 14 Tage **gesperrt**.

Turnverein  Wildbad.

Mittwoch den 15. ds. Mts.
abends 8 1/2 Uhr

Versammlung
im Lokal.

Der Vorstand.

Einen neuen

Divan

1 gebrauchtes

Chaiselongue

dito einige

Kapok-Matraken

1- und 3teilig verkauft billigt

A. Hagenlocher.

Klavierstimmer

Geehrten Interessenten zur gefl. Nachricht, daß gegenwärtig ein tüchtiger Techniker aus meinem Hause hier ist und wollen Bestellungen in der Exped. d. Bl. gefl. abgegeben werden.

Herm. Kezel,

Pianoortelager Stuttgart.

Stelle gesucht.

Ein Mädchen, 17 Jahre alt, aus achtbarer Familie, sucht bei guter Behandlung angenehme Stellung.

Zu erst. im Comptoir d. Bl.

Schöne mittelgroße neue egypter

Zwiebeln

versendet jedes Quantum.

Otto Biehler,

Importhaus Pforzheim.

Kaiser-Borax

für Toilette und Haushalt.

Das natürlichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungszwecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Spezialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Bismark-Häringe

Rollmops

Salzhäringe

Sardellen und Sardinen

Sablau und Bander

empfiehlt

Adolf Blumenthal.

Aus unserer Abteilung

Haus- und Küchengeräte

empfehlen wir:

- Waschservice von einfachsten bis elegantesten Genres
- Kaffeesevice in allen Preislagen
- Porzellantassen in jeder Grösse
- Porzellanteller glatt und gerippt
- Messer und Gabel in Alzaca & versilbert
- Ess- und Theelöffel in jeder Ausführung

Ferner empfehlen wir:
 Große Auswahl in
 Garten- und
Veranda-Möbel
 Eisen, Congo & Bambus

Bieten dem kaufenden Publikum durch Billigkeit ganz besondere Vorteile.

Unsere Spezial-Abteilungen

für Haus- und Küchengeräte,

u. Gardinen

Teppiche

Aus unserer
 Abteilung
 Teppiche,
 Gardinen und
 Möbelstoffe

empfehlen wir:

- Gardinen, weiss u. crème
- Stores in Tüll & Spachtel
- Portièren in grosser Auswahl
- Steppdecken in Wolle & Seide
- Linoleum in Stückware & abgepasst
- Teppiche und Bettvorlagen in allen Grössen
- Möbelstoffe in uni & buntfarbig
- Eiserne Bettstellen und fertige Betten

Grundprinzip des Hauses:
**Grösste Auswahl u.
 billigste Preise.**

Unsere Abteilung

Bettware

bietet ebenfalls ganz besondere Vorteile.

S. Wronker & Co.

Pforzheim

Telephon 658

Telephon 658

Markt 13.

